

Brief des Christoff Lang von Beringen (SH)

Lima am 1. Januar 1854
Republik Peru In Sudamerika

Vielgeliebter Bruder,

Es sind nun bereits zwei Jahre verflossen. und habe nicht an Dich geschrieben, weil ich in der harten Sklaverei gewesen bin. Jetzt aber Gottlob bin ich hinausgekommen. Du wirst von Bremen meinen Brief erhalten haben. den 20. Oktober 1851 sind wir alle von Bremen im Seeschiff abgereist, wir hatten aber schlechten Wind fünf Tage lang, und den 15. Februar 1852 sind wir im Hafen von Callao angekommen. Den 18. Februar 1952 sind wir mit der Eisenbahn, welche 3 Stunden geht nach Lima gefahren.

Den 28. Februar ging unser Unglück an wo wir verkauft wurden 12 Meilen weit von Lima auf ein grosses Landgut welches man hiebt Chakra nennt. Also wie wir diesem Landgut waren bekamen wir so schlechtes Essen und Trinken, ein wenig Reis weiteres gar nichts. Wo wir nun 2 Monate diese Qual ausgestanden hatten sprachen wir mit unserm Herrn so gut wir spanisch konnten, er möchte uns doch besser zu essen geben. Da liess der Herr durch die schwarzen Neger grosse Ketten holen und schloss mich und die Ursula in dieselbe. so dauerte 8 Stunden mit mir, da wurden Sie mir wieder abgenommen. Ursula aber 5 Tage weil sie weggeloffen war. Die Kette war 15 Pfund. Ihr könnt Euch nun alles andere denken, weil ich nicht alles auf das Papier bringen kann. Wie wir 3 Wochen auf dem Landgut waren, starb mir mein jüngstes Kind Anna, den 19. Tag nach dem Tode starb mein Bruder Simon 8 Tage darnach starb seine Frau auch, und nachher sein Kind.

Lieber Bruder da habe ich und meine Frau eine viertel Stunde weit von unserem Gut ein Loch gemacht, wo wir dieselben beerdigt haben. 2 Neger haben wir noch zu Hülfe gehabt. Da kannst du dir denken wie es uns zu Mute war.

Ich und meine Frau und 2 Buben waren noch ganz allein auf dem Landgut, dass ich wo ich den 15. Januar 1853 mit Frau und Kinder weggeloffen bin und haben nichts was wir am Leibe hatten und mein Leben davongetragen. Die Sachen mussten wir alle da lassen, und haben eine sehr schlechte gehabt nach Lima über hohe Berge und Thaler durchs Wasser mussten wir Watten bis an den Bauch. Also auf dieser Reise hatte sich meine Frau sehr verkältet und fing an zu kränkeln und starb den 13. Juni 1853 im Hospital Sankt Anna. wo ich den Todesschein in meinen Händen habe. welcher auf Spanisch geschrieben ist, sonst hätte ich dir ihn geschickt. weil man ihn nicht lesen kann,

Ich bin Gottlob noch recht gesund mit meinen 2 Buben, welche beide bei reichen Herrschaften dienen. Der David hat 5 spanisch Dollars alle Monate weil er gut spanisch sprechen kann. Der Johann hat noch nichts als wie Essen und Trinken und sehr schöne Kleidungsstücke hier in Lima.

Lieber Bruder ich arbeite hier auf einer Gassfabrik als Planer und bekomme wöchentlich oder monatlich meine 42 spanisch Dollars. Dafür arbeite ich täglich 8 1/2 Stund weiter nichts.

Lieber Bruder eins lege ich Dir ans Herz, dass wenn mein geliebter Schwiegervater sollte mit Tod abgehen, er doch seine 2 Enkel, David und Johann Lang. welche doch von seiner geliebten Tochter und meiner geliebten Frau sind nicht verstossen möchte. David sagte mir, dass er doch noch einmal in sein geliebtes Vaterland und Beringen einkehren wollt.

Lieber Bruder wenn ich dich noch bitten darf, sag doch dem wohlloblichen Gemeinderat, dass er uns schon in Beringen damals verkauft habe und wir nicht hier in Peru verkauft worden sind, weil dieselbe Wohllobliche Gemeinde schon damals gewusst habe, dass wir alle hier in Peru werden. Du kannst es dem Gemeinderat unter die Nase reiben.

Weiteres kann ich dir gar nichts mehr schreiben als dass 32 Menschen aus Beringen abgereist sind und bis jetzt noch 9 davon Leben haben und in Peru angekommen sind. Der Johannes Bolli ist mit seinem Kind gestorben, Margaretha Hauser ist Tod. Simon

Lieber Bruder jetzt kann Ich dir nun aufrichtig schreiben, dass ich es nun nach so vielen Leiden und Beschwerden auch wieder gut habe. Ich bin jetzt ganz zufrieden. ich verdiene schönes Geld und kann essen was ich mag, und spare noch übrig. Wenn es nur alle meine Geschwisterten so hätten, und auf der Stelle hier wären ihr wollt zu mir kommen, tst es mir sehr lieb, aber wahrts euch, und macht keinen Kontrakt. Freier Mann zu sein das ist eine schöne Sache, dann kommt man nicht in eine Sklaverei.

Es ist jetzt sehr heiss hier. im Monat März wird es etwas kälter, man kann hier die schönsten Südfrüchte essen, welche dort seltener sind. hier aber billig, wir Deutsche dürfen aber nicht so viel essen davon.

Wenn wir hier 12 Uhr nachts haben. da habt ihr morgen früh 6 Uhr, und habt ihr 12 Uhr Mittag, so haben wir abends 6 Uhr hier, und haben wir 1/2 7 Uhr Nacht alle Tage.

Lieber Bruder grüsse doch vor allem zuerst den Landgutsbesitzer Alexander Wolf auf dem Brügli, weil mir der hat so viel Guts getan. Daniel Müller Revierförster über Staatswaldung. Viele Grüsse von mir Bernhard Roost, grüsse vielmal Leonhard Bolli – Pfeiffers grüss ebenfalls vielmal von dem Bekannten und nach Südamerika ausgewanderten.

Vielgeliebte Mutter ich grüsse dich noch herzlich, wenn du noch am Leben bist. Grüss meine Geschwister, sämtlich von meiner Frau selig. Von eurem euch stets geliebten Bruder und Schwager.

Hier in Lima alle Häuser 1 Stock hoch alles ist von Erde aufgebaut, die Häuser sind alle wie bei uns Pferdeställe. bloß wegen dem Erdbeben hier bewegt sich die Erde mit den Häusern manchmal eine Viertelstunde lang

Nun genug, es wird Nacht,
Nun lebet wohl und vergisst mein nicht.
Dein treuer Bruder
Christoff Lang

Ich hin mit Frau und 2 Kindern an den Thomas Wollge für 240 Dollar verkauft worden, es war gerade so als wenn man auf dem Markt Ochsen verkauft.
Schreib aber bald wieder und wie es mit meiner Sache geworden ist. mein Haus und mein Land nämlich das mein ich, wer es gekauft hat.

Hinweis zum Schreiben

Lieber Herr Rahm
vielleicht erinnern sie sich an meinen Telefonanruf betreffend dieses Briefes von Christoph Lang. Es erschien in einer Zeitschrift des Schweizerclubs in Peru und wurde mir von meinem Neffen (Sekundarlehrer an der Schweizerschule in Lima und Sohn Hus? ehemaliger Schüler Walter Bachmann) zugestellt.

Mit freundlichen Grüssen
Hans Bachmann. Embrach 23.06.1983